

Bauernverband rüstet sich für Abstimmung



Eileen Gruschka/landwirtschaft.ch

Der Schweizer Bauernverband hat an seiner Delegiertenversammlung die Ziele konkretisiert, die er mit seiner Volksinitiative verfolgt. Und erklärt, wie er ihr an der Urne zum Erfolg verhelfen will. **3**

LANDWIRTSCHAFT | GLOBAL

Schlüsselfaktor Familienbetriebe **5**

Der Südafrikaner Aggrey Mahanjana sprach vor den Bauernverbands-Delegierten über internationale Zusammenarbeit und die Wichtigkeit von Familienbetrieben.

EMMENTALER | AOP

Emmentaler setzt auf Premium-Strategie **6**

Der Bund soll wieder helfen, dass die Sortenorganisation Emmentaler Switzerland ihre Produktionsfreigaben auch ausserhalb der Organisation durchsetzen kann. Damit erhofft sich Emmentaler, an der Premiumstrategie festhalten zu können.

ZAHLEN | KURVEN **7**

Tschechen trinken am meisten Bier

In Tschechien wird europaweit am meisten Bier getrunken. 144 Liter trinkt jeder Tscheche pro Jahr.

KAUFEN | GENIESSEN **8**

Vitaminlieferant im Winter: Lauch

Frostigen Temperaturen trotzt er: Lauch. Deshalb kommt das gesunde Gemüse auch im Winter meist erntefrisch auf den Teller.

Gezeichnet | Gelacht **4**

Daten | Termine **9**

Agro | News **10**

Bauernverband rüstet sich für Abstimmung

Der Schweizer Bauernverband hat an seiner Delegiertenversammlung die Ziele konkretisiert, die er mit seiner Volksinitiative verfolgt. Und erklärt, wie er ihr an der Urne zum Erfolg verhelfen will.

Von Michael Wahl

Gerade mal zwei Sätze umfasst das Volksbegehren „Für Ernährungssicherheit“ des Schweizer Bauernverbands (SBV). Zu offen formuliert sei der Initiativtext, zu unklar die Ziele, welche die Landwirtschaft damit verfolge, bemängelten Kritiker. Und überhaupt: Die Anliegen der Bauern seien ohnehin schon in der Verfassung verankert.

Der Vorstand des SBV hat deshalb eine Charta ausarbeiten lassen, worin die Ziele konkretisiert werden. 17 Punkte enthält die Schrift, welche die SBV-Delegierten an ihrer Versammlung vom 19. November in Bern verabschiedet haben. Man wolle damit die Deutungshoheit über die Volksinitiative behalten, sagte SBV-Präsident Markus Ritter.

In der Charta wird unter anderem gefordert, dass die Bauern ein Einkommen erzielen sollen, das mit jenem anderer Berufe vergleichbar ist. Man wolle nicht die „Wor-



Schlüsselprojekt Volksinitiative: SBV-Präsident Markus Ritter. (lid)

king Poor“ der Gesellschaft werden, sagte Francis Egger vom SBV an der Delegiertenversammlung.

Man wolle auch nicht den Grenzschutz ausbauen oder weniger für die Ökologie tun, dämpfte Urs Schneider, Vizedirektor SBV, Befürchtungen von Wirtschafts- und Ökotreisen.

Den Einwand, dass alles bereits in der Verfassung stehe, was die Bauern fordern, konterte Schneider: „Wir sind fest der Überzeugung, dass es einen Zusatz auf Verfassungsebene braucht, der die Ernährungssicherheit abdeckt.“

Positive Botschaften

Der Bauernverband hat seine Volksinitiative, die von knapp 150'000 Personen unterschrieben wurde, im Juli 2014 bei der Bundeskanzlei eingereicht. Wann sie zur Abstimmung kommt, ist derzeit noch unklar. Urs Schneider hält einen Termin im Frühjahr 2017 für wahrscheinlich. Der SBV arbeitet derzeit eine Vorkampagne aus, zwei Monate vor dem Urnengang wird dann die Hauptkampagne lanciert. Laut Schneider wolle man langfristig auf einen Erfolg an der Urne hingearbeitet. „Säen und ernten“ heisst die Strategie. Die Kampagne soll Emotionen wecken, verknüpft mit positiven Botschaften wie beispielsweise: „Genuss aus der Heimat bewahren“ oder „Zukunft der Schweizer Nahrungsmittelproduktion sichern“.

Schneider betonte, dass man zwar etwas Gegenwind verspüre, jedoch einige Trümpfe im Ärmel habe. Er erinnerte an die rekord schnelle Sammlung der Unterschriften. Positiv stimme ihn zudem eine Umfrage: 83 Prozent der Befragten unterstützten das Anliegen der Bauern, während ledig-

Bundesrat lehnt Bauern-Initiative ab

Der Bundesrat wollte die Volksinitiative des Schweizer Bauernverbands zunächst mit einem Gegenvorschlag kontern. Er zog diesen aber wieder zurück, nachdem er in der Vernehmlassung durchgefallen war. Die Landesregierung lehnt das Volksbegehren der Bauern ab. Sie hält die Anliegen bereits für abgedeckt in der

Verfassung. Gemäss Bundesrat impliziert die Initiative, dass mit der aktuellen Agrarpolitik die landwirtschaftliche Produktion geschwächt wird. Der Bundesrat verneint dies und verweist darauf, dass die Schweizer Landwirtschaft in den vergangenen drei Jahren im Mittel auf Rekordniveau produziert habe.

lich 4,7 Prozent die Initiative ablehnten. Dennoch: Eine erfolgreiche Unterschriftensammlung sei noch kein Garant, so Schneider. Es müsse noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden.

SBV-Präsident Markus Ritter bezeichnete die Volksinitiative als „Schlüsselprojekt“ der Schweizer Landwirtschaft, mit der die Weichen in der Agrarpolitik langfristig gestellt werden sollen. Er zeigte sich überzeugt, dass das Thema Ernährungssicherheit künftig an Bedeutung gewinnt. „In der reichen Schweiz vergisst man gerne, dass immer ausreichend Essen zu haben, keine weltweite Selbstverständlichkeit ist“, betonte Ritter.

michael.wahl@lid.ch

Die Volksinitiative im Wortlaut

Art. 104a Ernährungssicherheit

1 Der Bund stärkt die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln aus vielfältiger und nachhaltiger einheimischer Produktion; dazu trifft er wirksame Massnahmen insbesondere gegen den Verlust von Kulturland einschliesslich der Sömmerungsfläche und zur Umsetzung einer Qualitätsstrategie.

2 Er sorgt dafür, dass der administrative Aufwand in der Landwirtschaft gering ist und die Rechtssicherheit und eine angemessene Investitionssicherheit gewährleistet sind.

Bauernpräsident kritisiert Sparpläne

„Hammerschlag“, „Affront“, „Verstoss gegen Treu und Glauben“: SBV-Präsident Markus Ritter ging mit den Sparplänen des Bundesrates hart ins Gericht. Die Landwirtschaft sei der einzige Bereich des Bundeshaushalts, bei dem die Mittel effektiv gekürzt würden. Bundesrat Schneider-Amann warf Ritter Wortbruch vor: „In der parlamentarischen Debatte zur Agrarpolitik 2014-17 hat er x-Mal betont, dass die Landwirtschaft mit dieser Reform mehr leisten müsse, dafür aber mit einer gleichbleibenden Unterstützung rechnen könne.“

GEZEICHNET | GELACHT



Schlüsselfaktor Familienbetriebe

Der Südafrikaner Aggrey Mahanjana sprach vor den Bauernverbands-Delegierten über internationale Zusammenarbeit und die Wichtigkeit von Familienbetrieben.

Von Jonas Ingold

Aggrey Mahanjana ist in der südafrikanischen Agrarbranche eine angesehene Persönlichkeit. Seit über 25 Jahren befasst er sich insbesondere mit der ländlichen und landwirtschaftlichen Entwicklung. Er arbeitet als Managing Director der National Emergent Red Meat Producers' Organisation (Nerpo), führt selbst einen Betrieb und ist Präsident der African Farmers Association of South Africa (Afasa), einer Organisation von kleinen und mittleren Farmern in Südafrika. An der SBV-Versammlung sprach er auch als Vertreter der Worlds Farmer's Organisation (WFO).

Während die Welt immer mehr Nahrungsmittel produzieren müsse, um die steigende Bevölkerung zu ernähren, beinträchtigen der Klimawandel und extreme



Aggrey Mahanjana setzt sich in Südafrika für kleinere und mittlere Betriebe ein. (mw)

Wetterereignisse die Landwirtschaft überall in der Welt, erklärte Aggrey Mahanjana vor den Bauernverbands-Delegierten. Daher ist es seiner Ansicht nach besonders wichtig, dass alle Länder ihre Ressourcen optimal nutzen. „In Südafrika herrscht dieses Jahr eine aussergewöhnliche Trockenheit – wie ich gehört habe ist dies in der Schweiz ebenso“, sagte Mahanjana. Speziell Teile der Welt, die bereits Probleme mit der Ernährungssicherheit hätten, seien von solchen Ereignissen markant betroffen.

Mahanjana ist der Meinung, dass Familienbetriebe Schlüsselrollen dabei spielen, nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken zu entwickeln, die ihre Familien, Gemeinden und die Märkte mit guten Lebensmitteln versorgen können. „Familienbetriebe interagieren täglich mit ihrer Umgebung, weshalb ihnen diese bedeutende Rolle zukommt“, so der Südafrikaner. Weil die Familien einen sehr starken Bezug zur Natur hätten und dafür schauen würden, das Land für nachkommende Generationen fruchtbar zu bewahren, seien sie auch für die Erhaltung der Umwelt und die Biodiversität äusserst wichtig.

Mahanjana rief zur Zusammenarbeit zwischen Farmern, Forschung und Marktakteuren auf. „Niemand weiss besser als die Bauern, was von der Forschung benötigt wird“, sagte der AFASA-Präsident. „Alle Stakeholder müssen sich prioritär dafür einsetzen, dass die Familienbetriebe in der ganzen Welt Ernährungssicherheit in einer nachhaltigen Weise garantieren können und damit der Armut und dem Hunger auf dem Land ein Ende setzen können.“

redaktion@lid.ch

Medienpreis geht an Radio SRF

Die Nachfrage nach Geflügelfleisch steigt seit Jahren an, sie kann nicht mit Schweizer Fleisch gedeckt werden. Die Sendung „Mangelware Schweizer Pouletfleisch“, die im Oktober 2014 auf Radio SRF 1 ausgestrahlt wurde, stellt die Frage, weshalb das so ist und besucht zu diesem Zweck je einen Geflügelmäster im konventionellen sowie im Bio-Bereich und spricht mit Exponenten der Branche. Dabei wird ein interessantes Bild der Schweizer Geflügelwirtschaft aufgezeigt und auf die Probleme eingegangen, die

dem Geschäft im Wege stehen. Für die Moderation und Redaktion der Sendung wurde Susanne Giger mit dem diesjährigen Medienpreis des Schweizer Bauernverbandes für die Deutschschweiz ausgezeichnet. Für die Westschweiz gewann der TV-Beitrag „Quand je serai grand, je serai paysan“ von Raphaël Engel. Mit dem Medienpreis ausgezeichnet werden jeweils herausragende Beiträge über die Landwirtschaft. Gesponsert wird der mit je 3'000 Franken dotierte Preis von der Agrisano.

Emmentaler setzt auf Premium-Strategie

Der Bund soll wieder helfen, dass die Sortenorganisation Emmentaler Switzerland ihre Produktionsfreigaben auch ausserhalb der Organisation durchsetzen kann. Damit erhofft sich Emmentaler, an der Premiumstrategie festhalten zu können.

Von Jonas Ingold

Emmentaler Switzerland will bei der Mengensteuerung künftig wieder auf die Hilfe des Bundes zählen können. Dieser soll die Allgemeinverbindlichkeit erteilen, so dass sich künftig auch Produzenten ausserhalb der Sortenorganisation an die Produktionsfreigaben halten müssen. An einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung vergangenen Mittwoch in Bern stimmten die Delegierten grossmehrheitlich dafür, beim Bundesrat ein Gesuch einzureichen. Ganz ohne Kritik blieb der Antrag nicht, der Wunsch von Kurt Nüesch, Direktor der Schweizer Milchproduzenten



Will den Emmentaler nicht verschleudern: Präsident Heinz Wälti. (ji)

und Vorstandsmitglied von ES, ein einstimmiges Ergebnis zu erhalten, wurde nicht erfüllt.

So kritisierte Käsehändler Peter Rüegg die Bilanz aus den Jahren mit Mengensteuerung. Diese sei katastrophal ausgefallen. Man habe innerhalb von 3 Jahren 8'000 Tonnen Produktion verloren, gleichzeitig lägen die Einschränkungen mittlerweile bei

50 Prozent. Mit der Mengensteuerung versuche man, die verkrusteten Strukturen aufrecht zu erhalten. ES-Präsident Heinz Wälti widersprach dem heftig. Die Strukturen seien massiv bereinigt worden. Zudem hätten insbesondere Schwemmen von billigem Käse aus dem Ausland aufgrund der Währungssituation und des Russland-Embargos für die Probleme gesorgt und nicht die Strategie der Sortenorganisation. Man müsse auf eine Premiumstrategie setzen, den Käse billig zu verkaufen bringe nichts. Weil praktisch alle Delegierten aus Produktion, Handel und Herstellung den Worten Wältis folgten, wird nun der Bundesrat darüber zu entscheiden haben, ob eine neue Allgemeinverbindlichkeit erteilt wird.

Die bisherige Allgemeinverbindlichkeit war Ende Juni dieses Jahres ausgelaufen, seither wurde die Mengensteuerung auf privatrechtlicher Basis weitergeführt. In dieser aktuellen Konstellation besteht die Gefahr, dass Produzenten austreten und sich damit nicht mehr an die Vorgaben halten müssen, was zu ungleichen Spiessen führt.

Abpacken im Ausland bleibt möglich

ji. Letzten April hatte die Delegiertenversammlung verschiedenen Änderungen im Pflichtenheft zugestimmt, darunter auch eines Verbots des Abpackens im Ausland. Dagegen sind inzwischen einige Einsprachen eingegangen, weshalb darüber abgestimmt wurde, den laufenden Antrag zurückzuziehen und damit lange Verfahren zu verhindern. Die Delegierten stimmten dem klar zu, auch wenn einzelne Votanten Kritik geäussert hatten. Weiter standen Änderungen im Regle-

ment an, so unter anderem zu einem neuen Bonus-/Malus-System sowie zum Abrechnungsmodus und zur Übertragung von Referenzmengen. Aus der Versammlung wurde in einer Wortmeldung bemängelt, dass die Neuerungen nicht weit genug gingen und das Resultat deshalb enttäuschend sei. Dennoch wurden die Änderungen deutlich mit nur wenigen Gegenstimmen angenommen.

Derzeit produziert ein Käser ausserhalb der Sortenorganisation, das System hat seit Juni also vergleichsweise gut funktioniert.

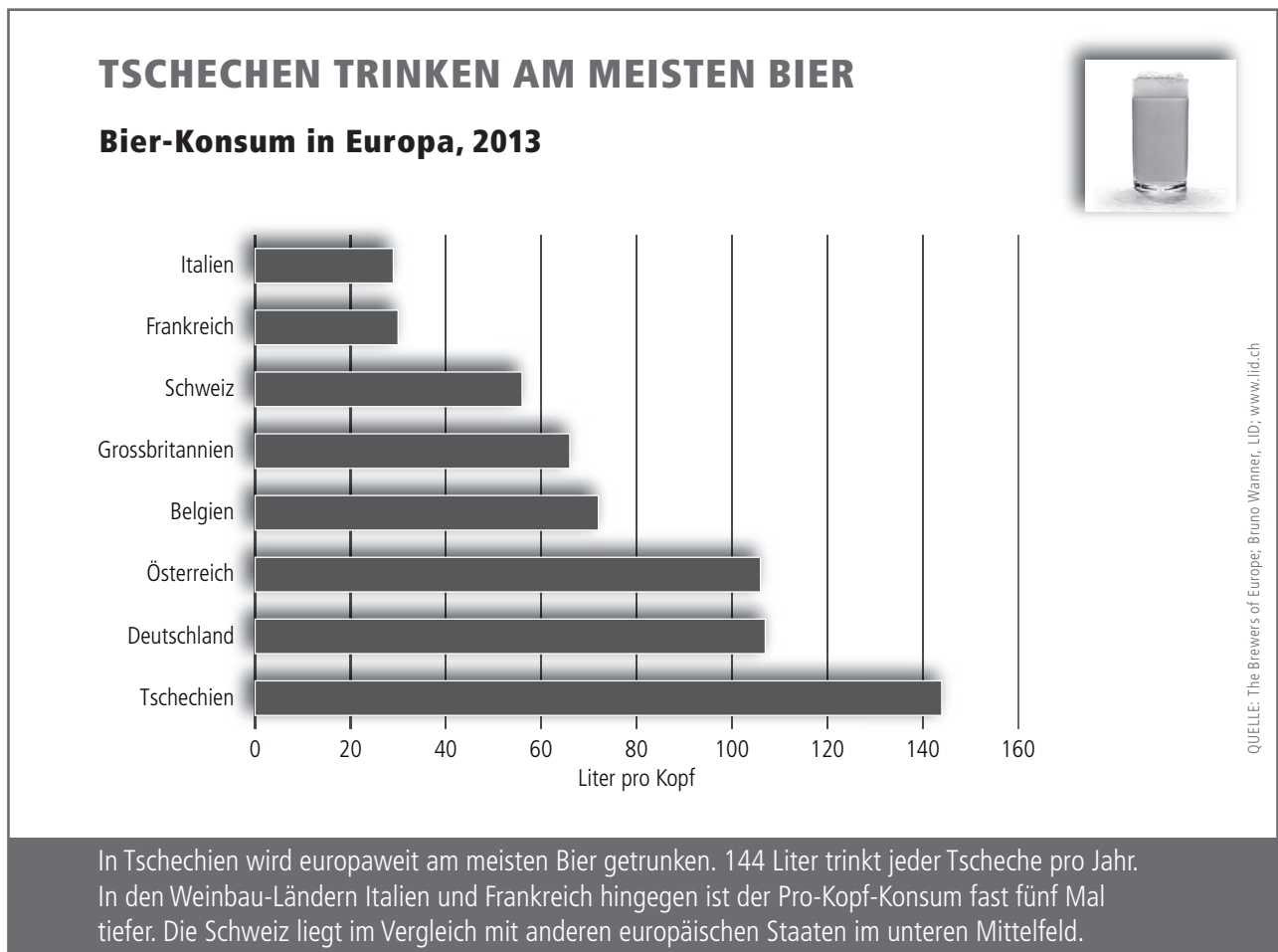
„Geschlossen auftreten“

Zu Beginn der Versammlung hatte Heinz Wälti an die Anwesenden appelliert, geschlossen aufzutreten und insbesondere die aktuelle Währungsproblematik angesprochen. „Vor allem in den Auslandshauptmärkten Deutschland und Italien haben wir Schwierigkeiten, voran zu kommen“, sagte Wälti. Der ES-Präsident setzt dabei auf hohe Qualität. „Ich wehre mich verbissen dagegen, dass der Emmentaler verschleudert wird“, stellte Wälti klar.

Vom Emmentaler überzeugen lassen, sollen sich die Konsumenten unter anderem von Michelle Hunziker. Besonders in Italien soll sie den gewünschten Erfolg bringen und künftig auf Gestellen und Stickern am Verkaufspunkt stark präsent sein, wie ES-Direktor Stefan Gasser sagte. Die Italienerinnen und Italiener können zudem mit einem Emmentaler-Wettbewerb einen Jahreseinkauf gewinnen. Auch in Deutschland setzt Emmentaler Switzerland auf eine starke Präsenz am Verkaufspunkt. So wird in 680 Filialen des deutschen Einzelhändlers Edeka mit Instore TV auf den Schweizer Traditionskäse aufmerksam gemacht.

jonas.ingold@lid.ch

ZAHLEN | KURVEN



Vitaminlieferant im Winter: Lauch



VSGP

kündigt. Das lieben viele Kulturen nicht. Anders der Lauch. Er trotz auch frostigen Temperaturen. Deshalb gibt es auch in der kalten Jahreszeit meist erntefrischen Lauch vom Acker zu kaufen. Überhaupt ist Lauch, der wie Zwiebeln, Knoblauch und Schnittlauch zu den Liliengewächsen gehört, das ganze Jahr über aus heimischem Anbau erhältlich – im Gegensatz zu vielen anderen Gemüsearten.

mw. Frostigen Temperaturen trotzt er: Lauch. Deshalb kommt das gesunde Gemüse auch im Winter meist erntefrisch auf den Teller.

Nach einem Hitzesommer und mild-sonnigen Herbst kommt nun der Winter. Temperaturen um den Gefrierpunkt sind ange-

Allrounder in der Küche

Ätherische Öle verleihen Lauch ein kräftig-würziges Aroma. Oft landet er zusammen mit Rübli, Sellerie und weiteren Gemüsen im Suppentopf. Doch Lauch kann mehr, er ist ein wahrer Allrounder in der Küche. Man kann ihn roh im Salat geniessen, als Beila-

Tipp der Woche

Dunkel und kühl gelagert, ist Lauch bis zu 4 Wochen haltbar. Er sollte nicht zusammen mit Tomaten oder Obst aufbewahrt werden, weil diese Ethylen abgeben, was den Lauch schneller reifen lässt.

ge zu Pasta oder Kartoffeln verwenden oder auch zu Risotto oder Gratin verarbeiten. Lauch ist arm an Kalorien, aber reich an wertvollen Inhaltsstoffen. So enthält er Vitamine der B-Gruppe, Provitamin A sowie die Vitamine C und E. Ferner liefert er die Mineralstoffe Kalium, Kalzium, Phosphor, Natrium und Eisen. Viele Vitamine befinden sich im oberen grünen Teil, viele Mineralstoffe sind hingegen im weissen Teil.

Lauch stammt ursprünglich aus dem Mittelmeergebiet. Von den Ägyptern wurde er genauso geschätzt wie von den Römern. Kaiser Nero mochte Lauch so sehr, dass er gar den Übernamen „Porrophagus“ erhielt – „Lauchfresser“. In Mitteleuropa galt Lauch hingegen bis zum 16. Jahrhundert als typische Armenspeise.

Lauch ist eine starkzehrende Pflanze, die tiefgründige, humusreiche Böden braucht. Ans Klima stellt der Lauch hingegen wenig Ansprüche: Im Sommer sollte es weder zu heiss noch zu trocken sein.

Gefüllter Lauch mit Hüttenkäse

Für 4 Personen



1 Gratinform von ca. 30 cm Länge
Butter für die Form
Füllung: 500 g Rindfleisch, gehackt; 200 g Hüttenkäse; 1 Ei; 2 EL scharfer Senf; 2 TL Salz, Pfeffer aus der Mühle; 1 TL Paprikapulver, edelsüss; 1 TL frische Thymianblättchen; 2 grosse grüne Lauchstangen à 300 g; 75 g Sbrinz, an der Röstiraffel gerieben; Bratbutter oder Bratcreme; 200 g Champignons, gewaschen; 1 dl Weisswein; 2,5 dl Rahm; 1 Prise Muskatnuss.

Alle Zutaten für die Füllung gut miteinander verkneten. Den weissen Teil des Lauches (ca.

15 cm) abschneiden und den Wurzelansatz entfernen. Je vier grosse Röhrchen herausdrücken, waschen und mit Hackfleischmasse füllen. Die gefüllten Lauchröhrchen in die vorbereitete Gratinform legen, mit Sbrinz bestreuen und im auf 200 °C vorgeheizten Ofen 20 Minuten backen. Den restlichen Lauch waschen, gut abtropfen lassen. Lauch und Champignons fein schneiden. In einer grossen Bratpfanne Bratbutter oder Bratcreme erhitzen. Lauch und Champignons ca. 10 Minuten unter ständigem Rühren braten. Mit Weisswein ablöschen, einkochen lassen, mit Rahm auffüllen, auf die gewünschte Konsistenz einkochen und mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken. Die gefüllten Lauchröhrchen auf dem Lauchgemüse anrichten.

Quelle: www.swissmilk.ch/rezepte

Schweiz. Natürlich.

November 2015

Fr-So 20.11.- 22.11.	Messe, Luzern	Suisse Tier	www.suissetier.ch
Di 24.11.	Koppigen, Inforama	Nationale Tagung „Kirschessigfliege“	www.agroscope.ch
Di 24.11. 18.00	Luzern, Natur-Museum	Podium: Wie die Welt ernähren?	www.wir-essen-die-welt.ch
Mi 25.11. 9.30	Gasthof 3 Eidgenossen, Bösingen FR	Generalversammlung Freiburger Bauernverband FBV	www.agri-fribourg.ch
Do 26.11. 9.15	Bern, Stade de Suisse	Delegiertenversammlung Swiss Granum	www.swissgranum.ch
Fr 27.11. 9.30	Bern, Rest. zum Äusseren Stand	Delegiertenversammlung Swisspatat	www.swisspatat.ch
Fr 27.11. 13.30	Nyon, Agroscope Changins	Delegiertenversammlung Agridea	www.agridea.ch

Dezember 2015

Di 1.12. 19.00	Bern, Käfigturm	Podium: Kühe – Klima – Potenziale	www.uniterre.ch
Mi 2.12. 9.45	Wädenswil	Agroscope: 125 Jahre Forschung in Wädenswil	www.agroscope.ch
Do 3.12. 10.00	Ilfishalle, Langnau i.E.	Delegiertenversammlung IP-Suisse	www.ipsuisse.ch
Fr 4.12. 19.30	Sissach, LZ Ebenrain	Generalversammlung Bauernverband beider Basel	www.bvbb.ch

Neues aus der Land- und Ernährungswirtschaft gibts auch täglich auf lid.ch: Die Agro-News

Die Agro-News finden Sie tagesaktuell unter lid.ch oder unter www.landwirtschaft.ch. Dort können Sie auch den Agro-Newsletter abonnieren, mit dem wir Sie an jedem Arbeitstag kostenlos bedienen.

Freitag, 13. November

Gefürchtete Rebkrankheit im Kanton Waadt

Mit Cash-Management Preiseinbrüche auffangen

Appenzeller Schaukäserei wird zur AG

Migros und Bühler finanzieren ETH-Professur

Agrarbericht neu in elektronischer Form

Gemeinsam für starke Bergprodukte

Neuer Übernahmepoker um Syngenta?

EU: Neue Programme zur Absatzförderung genehmigt

Montag, 16. November

Milchwirtschaft: Fachkräftemangel kann zu Käse-Engpass führen

Schweizer Brauereien legen zu

Netzwerk für Klimadienstleistungen gegründet

Aus „Waldwirtschaft Schweiz“ wird „WaldSchweiz“

Aargauer Innovationspreise vergeben

Konrad Graber als Ständerat bestätigt

Dienstag, 17. November

Übervolle Euter belasten Kühe

Wander baut Ovomaltine-Produktion in der Schweiz aus

Rösti kandidiert nicht mehr für den Bundesrat

Landfreund sucht den coolsten Lehrbetrieb

Suisse Tier präsentiert Trends in der Nutztierhaltung

Österreich: Blauzungenkrankheit bei Rindern festgestellt

Mittwoch, 18. November

Emmentaler-Delegierte wollen wieder allgemeinverbindliche Mengensteuerung

Antibiotika-Resistenzen: Bundesrat beschliesst nationale Strategie

Bündner Weinjahr: Hohe Qualität, kleine Ernte

Ständeratskommission will bessere Erschliessung des Waldes

Für Crevetten gilt künftig der Tierschutz

Grosser Publikumsaufmarsch am „Nationalen Brennertag“

EU startet Projekt gegen Lebensmittelverschwendung

Donnerstag, 19. November

Initiative für Ernährungssicherheit: Bauernverband präzisiert Ziele

Mehr Hochstamm bäume in der Schweiz

„Mangelware Schweizer Pouletfleisch“ gewinnt Medienpreis

Kanton Bern will Verlängerung des Gentech-Moratoriums

Fenaco erhöht Lohnsumme